

SCHWEDEN aktivell

SCHWERPUNKT UMWELT,
ENERGIE & GESUNDHEIT

Schwedische Methoden im
deutschen Gesundheitswesen

MITGLIEDER IM PORTRAIT

Greenwind Energy GmbH + Heldisch

KULTUR & LEBENSART

Künstler in Berlin





Ein starkes Team kann alles erreichen

www.sca.de

SCA nimmt von 2014 bis 2015 mit der reinen Frauen-Crew „Team SCA“ am Volvo Ocean Race teil, dem härtesten Segelrennen der Welt. Nur wer als Team und mit einer klaren Vision vor Augen handelt, kann das Ziel erreichen und in die Zukunft aufbrechen: Das gilt für das Rennen, wie für unser Unternehmen. SCA wandelt sich zu einem international führenden Hygiene-

und Forstprodukteunternehmen mit großem Nachhaltigkeitsengagement und starken Weltmarken. Frauen kaufen 80 Prozent unserer Einzelhandelsprodukte. SCA fördert Frauen und ermöglicht ihnen, so aktiv am Leben teilzunehmen wie Männer. Deshalb unterstützen wir das Team SCA dabei, das beste Frauenteam in der Geschichte des Volvo Ocean Race zu sein.



**OCEAN
RACING
TEAM**
2014-2015



Liebe Mitglieder,

sicherlich wundern Sie sich, aus wessen Hand das Editorial diesmal kommt – tatsächlich dürfen Sie sich daran gewöhnen, dass es auf dieser Seite abwechslungsreich wird! Denn wie Sie als Leser von Schweden Aktuell wissen, tut sich einiges in der Schwedischen Handelskammer – und eine Neuigkeit ist, dass das Editorial nun abwechselnd von Präsidiumsmitgliedern geschrieben wird! Falls wir uns noch nicht begegnet sind, ich heiße Catharina Dreier und leite den Vorstandsausschuss für regionale Präsenz; beruflich bin ich als Senior Project Manager bei Business Sweden tätig.

Wenn es um das Thema regionale Präsenz in einem dezentralen Land wie Deutschland geht, ist das aus meiner Sicht nicht ganz einfach. Denn unser Netzwerk lebt davon, dass wir uns vor Ort treffen, derweil fehlt ein natürlicher Treffpunkt, wie London oder Paris es sind. Vor diesem Hintergrund haben sich die sechs Regionalgruppen und fünf JCC-Komitees etabliert und Dank deren Engagement ist uns ein lebendiges Netzwerk vor Ort möglich! Um das gesamte Potenzial des Netzwerkes freizusetzen, bedarf es allerdings eines überregionalen Austauschs. Hier spielen die nationalen Veranstaltungen eine wichtige Rolle. Aber sicherlich könnten wir uns auch darüber hinaus noch mehr vernetzen! In diesem Sinne fand ein erstes Regionalgruppentreffen am 16. Mai in München statt, zum Vernetzen und „Best-Practice“-Austausch zwischen den Regionalgruppen. Ziel dabei ist natürlich, Ihnen als Mitglied im deutschlandweiten Netzwerk der Schwedischen Handelskammer noch mehr bieten zu können!

Einiges geboten wird auch in dieser Ausgabe von Schweden Aktuell – zu Themen wie Gesundheit und Umwelt bis hin zur schwedischen Kunstszene in Berlin! Nachdem ich zuletzt mit Begeisterung in der Ai Wei Wei- Ausstellung war, freue ich mich schon von weiteren aktuellen Trends in der Berliner Kunstszene zu lesen! Ihnen auch viel Spaß beim Lesen,

Ihre

Catharina Dreier
catharina.dreier@business-sweden.se

Inhalt

5 FRAGEN AN Peter Eriksson	4
KOLUMNE „Das neue Berlin heißt Leipzig“	5
HEITER BIS SCHWEDISCH	5
KURZNACHRICHTEN	6
Reichstagswahlen 2014	8
SCHWERPUNKT UMWELT, ENERGIE & GESUNDHEIT	10
MITGLIEDERPORTRAIT Greenwind Energy GmbH	14
MITGLIEDERPORTRAIT HELDISCH GmbH	15
KULTUR UND LEBENSART Kunst	16
AUS DER KAMMER	20
SAVE THE DATE	21
Fördermitglieder & Impressum	22



„Es muss ein Enddatum für die Kohlenutzung geben“

Peter Eriksson, Abgeordneter der schwedischen Grünen im EU-Parlament

Die Europawahl am 25. Mai 2014 war für die schwedische Umweltpartei überaus erfolgreich. Die Grünen besetzten bei der Europawahl den Platz der zweitgrößten Partei und überholten erstmals die konservative Partei.

Sie erreichten 15,41% der Stimmen und entsenden jetzt drei Abgeordnete ins EU-Parlament. Der Erfolg der schwedischen Grünen wurde gegen den europäischen Trend erzielt; insgesamt ging die Fraktionsstärke der Grünen im Europaparlament zurück.

Peter Eriksson, Ex-Vorsitzender der schwedischen Grünen, ist jetzt einer der neuen schwedischen Abgeordneten im Europaparlament. Die schwedische Umweltpartei hat traditionell zwei Vorsitzende, einen Mann und eine Frau. Eriksson war zwischen 2002 und 2011 der männliche Repräsentant. Was hat er sich für seine Arbeit in Brüssel vorgenommen?

Welches Umweltproblem ist Ihrer Meinung nach das größte in Schweden und auch in Europa?

Es gibt mehrere große Umweltprobleme. Das akuteste ist wohl der Klimawandel, der kann zu großen Veränderungen im Ökosystem und im Leben auf der Erdkugel führen – das ist für Mensch und Umwelt ein großes Problem. Das ist natürlich ein Thema auf nationalem Niveau ebenso wie auf EU-Ebene und global.

In welcher Weise ist die schwedische Umweltpolitik anders im Vergleich zu anderen Ländern in Europa? Was macht Schweden besser oder schlechter?

Schweden ist relativ erfolgreich mit den neu eingeführten Kohlendioxidsteuern und damit, in den Städten effiziente Fernwärmesysteme zu bauen. Wir haben auch einen großen Vorteil durch die Wasserkraft. Leider hat Schweden in den letzten Jahren auf dem Umweltgebiet keine neuen Schritte nach vorne gemacht, dadurch haben wir an Geschwindigkeit verloren und sind nicht mehr in der Führungsposition – wir sind keine deutlichen Vorweggänger mehr. Die Meinung des schwedischen Ministerpräsidenten, dass wir so klein sind und nicht viel beeinflussen können, hat sich da klar negativ ausgewirkt.

Wie umweltbewusst finden Sie die Schweden? Denken Sie, dass das Interesse an Umweltfragen gestiegen ist? Ist das ein Hintergrund des erfolgreichen Wahlergebnisses für die Umweltpartei?

Das Interesse für Umweltfragen ist in den letzten Jahren eher etwas gesunken. Aber im Zusammenhang mit der EU-Wahl stieg das Interesse noch einmal spürbar. Ich glaube, dass der Erfolg der Grünen daher kommt, dass viele Leute Umweltfragen diskutieren wollen und das EU-Parlament als eine gute Bühne dafür sehen.

Wie empfinden Sie den politischen Willen in Schweden, die Umweltsituation zu verbessern?

Der politische Wille ist nicht wirklich groß, aber wir haben auch keine politischen Gruppen, welche die Umweltprobleme leugnen.

In welcher Weise wollen Sie persönlich in Brüssel daran arbeiten, die Umwelt zu verbessern? Was müsste Priorität bekommen?

Ich glaube, wir müssen damit anfangen, die Frage über ein zukünftiges Schlussdatum für Kohle als Energiequelle zu diskutieren. Es geht einfach nicht, alle vorhandenen Kohleressourcen zu nutzen. Wir brauchen eine neue Energiequelle, wenn wir die Klimaziele erreichen wollen.

Name: Peter Eriksson

Geboren: 1958 in Tranås, Schweden

Ausbildung: Sekundarschullehrer, Sozialwissenschaft und Ökonomie

Politische Karriere: Abgeordneter im Schwedischen Parlament 1994-1998

Vorsitzender der schwedischen Grünen 2002-2011

Abgeordneter im Europaparlament ab 2014

„Alles Wissen besteht in einer sicheren und klaren Erkenntnis.“

Nationale und internationale Steuerberatung,

Finanz- und Personalbuchhaltung

Wirtschaftsprüfung und betriebswirtschaftliche Beratung

Wir sprechen deutsch, schwedisch, englisch und dänisch.

btu beraterpartner GmbH
www.btu-beraterpartner.com
www.btu-beraterpartner.se

beraterpartner gruppe
steuerberatung
wirtschaftsprüfung
rechtsberatung

Das neue Berlin heißt Leipzig



Tomas Lundin

Die Karawane zieht weiter. Die Touristen, die Partygänger und Immobilienkäufer, die alle von „the hippest place“ in der Welt schwärmen, kommen noch in Scharen in die trendige Hauptstadt. Viele Künstler sind aber schon auf der Flucht vor explodierenden Mieten, Gentrifizierung und diesem ganzen irren Hype um Berlin.

Dabei ist Berlins Anziehungskraft noch ungebremst. Letztes Jahr gab es eine Rekordzahl von Touristen mit 30 Millionen Übernachtungen in Hotels und mehr als vier Millionen Touristen aus dem Ausland. Auch die Partyszene wird wie magisch angezogen von den Clubs und den heruntergekommenen „locations“. Hierher strömen junge Leute aus Tel Aviv, London oder New York.

Dasselbe gilt für Galerien und ausländische Künstler, die in Berlin die europäische Hauptstadt für Kultur, Innovation, schnelle Veränderung, Lässigkeit, Bohème und Avantgarde sehen. Mit über 500 Galerien – Tendenz stark zunehmend – macht Berlin langsam New York Konkurrenz.

Allerdings, das „bessere Berlin“ heißt Leipzig. Die Stadt hat alles was Berlin vor 20 Jahren hatte: Leer stehende Wohnungen, niedrige Mieten und eine große Kunsttradition. Wie Berlin damals, hat Leipzig etwas Unfertiges an sich, von dem Künstler angezogen werden wie Motten vom Licht. „Disneyland des Unperfekten“, nannte das die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Andere finden dort eine Szene ohne Schickeria und ohne ghettoisierte Trendviertel. Stattdessen Europas größtes, bisher nur zaghaft saniertes Gründerzeitviertel. „Leipzig hat einen Spirit“, sagt Campino, der Sänger der Toten Hosen.

Wie Berlin ist es eine Stadt die schnell wächst. Mit gut einer halben Million Einwohner spielt sie aber in einer anderen Liga und ist keine europäische Metropole. Kaum vorstellbar, dass junge Skandinavier nach Leipzig pilgern, oder dass hier eine internationale Konferenzlandschaft wie in Berlin entsteht.

Für viele Kreative hat die Hauptstadt allerdings ihren Höhepunkt schon überschritten. Wenn dann noch der Grossflughafen BER kommt, sagen einige, werden die Immobilienpreise noch einmal anziehen und noch mehr Touristen sich durch ein Berlin schieben, das dann „sooo yesterday“ ist. Obwohl, das mit dem Flughafen wird noch dauern.

Heiter bis schwedisch

Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

TePe – strahlendes Lächeln auf schwedisch



1965 entwickelte der Holzschnitzer Henning Eklund in Zusammenarbeit mit Professoren der Hochschule für Zahnmedizin in Malmö ein neuartiges Zahnholz. Kurze Zeit später folgte die erste Zahnbürste, die noch heute ein Klassiker ist. In den frühen Neunzigern kam aufgrund eingehender klinischer Untersuchungen die Interdentalbürste auf den Markt. Sie wurde schnell zum meistverkauften Produkt und wird weltweit in mehr als 50 Ländern täglich verwendet. Seitdem ist die schwedische Firma TePe international auf Erfolgskurs und sorgt auch in Deutschland für strahlendes Lächeln. Erhältlich sind die Produkte u.a. in allen Apotheken, aber auch immer öfter im Einzelhandel.

Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

Wir verlosen 15 Pakete mit TePe-Mundhygieneprodukten, gesponsert von www.tepe.com. Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum 15.8.14. eine E-Mail mit dem Stichwort „TePe“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Über das Midsommar-Paket von www.nordicfeeling.de aus der letzten Ausgabe freute sich Arietta Sterner aus Erkrath.

Kurznachrichten

Erste AutoPilot-Fahrzeuge von Volvo auf öffentlichen Straßen rund um Göteborg unterwegs



„Die Testfahrzeuge sind jetzt in der Lage, selbstständig die Spur zu halten, ihre Geschwindigkeit anzupassen und sich in den Verkehr einzufädeln. Dies ist ein wichtiger Schritt

hin zu unserem Ziel, dass die ‚Drive Me‘ Fahrzeuge die gesamte Teststrecke im autonomen Modus absolvieren können. Die Technik, die wir AutoPilot nennen werden, ermöglicht es dem Fahrer, das Fahren vollständig dem Auto zu überlassen“, erklärt Erik Coelingh, Technical Specialist bei der Volvo Car Group. Das Einzigartige am „Drive Me“-Projekt ist, dass alle wichtigen Akteure daran beteiligt sind: Gesetzgeber, Verkehrsbehörden, eine große Stadt, ein Automobilhersteller und echte Kunden. Die Kunden fahren mit den 100 Fahrzeugen unter alltäglichen Bedingungen auf ausgewählten Strecken in und um Göteborg mit insgesamt rund 50 Kilometern Länge. Dabei handelt es sich um typische Pendlerstrecken, einschließlich Autobahnen und Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen. „Die Tatsache, dass die Volvo-Heimat Göteborg als weltweit erster Schauplatz für autonom fahrende Autos unter Alltagsbedingungen fungiert, unterstreicht unsere Technikführerschaft und den Willen Schwedens, Pionierarbeit bei der Integration selbstfahrender Fahrzeuge zu leisten“, ergänzt Erik Coelingh.

Schweden bauen U-Bahn in Los Angeles



Das schwedische Bauunternehmen Skanska hat den Auftrag bekommen, drei Stationen für eine neue unterirdische Straßenbahnverbindung im Zentrum von Los Angeles zu bauen.

Das Projekt läuft in der kalifornischen Metropole unter dem Namen „Regional Connector“. Es soll vier zentrale Linien des U-Bahnnetzes miteinander verbinden und bis 2020 fertiggestellt sein. Skanska, das seinen Hauptsitz in Solna außerhalb von Stockholm hat, wird den Auftrag in Kooperation mit einem US-Unternehmen durchführen. Der Anteil des Auftrages für Skanska beläuft sich laut Firmeninformation auf rund 40 Millionen Euro.

Schweden deutlich teurer als Deutschland

In Schweden liegt das Preisniveau 28 % über dem EU-Durchschnitt, ganze 25 Prozentpunkte mehr als Deutschland. Damit besetzt Schweden den 2. Platz der höchsten Preisniveaus in Europa. Teurer ist nur Dänemark mit 42 % über dem Durchschnitt. Finanziell und sozial geht es den Schweden, laut Untersuchungen internationaler Organe wie z.B. Vereinte Nationen,

Wirtschaftsforum oder OECD, dennoch besser als fast allen Völkern dieser Welt. „Man muss berücksichtigen, dass es in Schweden hohe Mehrwertsteuersätze gibt“, sagt Roland Döhrn, Leiter des Konjunkturbereichs am Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI). „Die Steuern treiben die Lebenshaltungskosten in die Höhe, weil sie alle Produkte verteuern. Aber über die Mehrwertsteuer wird dort auch das Sozialsystem finanziert, so dass die Menschen an anderer Stelle weniger bezahlen.“

ThyssenKrupp verkauft Werft in Schweden an Saab



ThyssenKrupp gibt den Schiffbau in Schweden auf. Wie der Industriekonzern mitteilte, geht die Werft ThyssenKrupp Marine Systems AB (ehemals Kockums) an den Rüstungskonzern

SAAB AB. Der Kaufpreis beträgt rund 37 Millionen Euro. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Vorstand und die Aufsichtsgremien von ThyssenKrupp sowie durch die schwedische Wettbewerbsbehörde. Im Laufe des Monats Juli soll der Deal abgeschlossen werden, so Saab. Grund für die Verkaufsabsichten waren Differenzen über U-Boot-Aufträge der schwedischen Regierung. Diese wollte den U-Bootbau aus Gründen der nationalen Sicherheit wieder bei einem Unternehmen in schwedischem Besitz ansiedeln. Saab will mit dem Kauf seine „Position als Komplettanbieter von militärischen Systemen“ stärken und Synergien mit dem schon vorhandenen Flottengeschäft schaffen.

Zweites Scandic-Hotel in Berlin

Die Scandic-Hotelgruppe erweitert ihr Portfolio in Deutschland mit der Übernahme des Hotels Alsterhof in Berlin. Ab dem 1. September präsentiert sich das Hotel unter dem Namen Scandic Berlin Kurfürstendamm. Mit dem Scandic Berlin Potsdamer Platz und dem Scandic Hamburg Emporio ist die nachhaltige skandinavische Hotelmarke bereits mit zwei erfolgreichen Häusern im deutschen Markt vertreten. Nun erweitert Scandic mit dem 217-Zimmer-Haus nahe dem Kurfürstendamm sein Portfolio. Das Hotel zeichnet sich durch seine unmittelbare Nähe zu allen Shopping- und Entertainment-Zentren in Berlin-West wie etwa dem KaDeWe oder dem Berliner Zoo aus. Scandic übernimmt alle Geschäftsfelder sowie das Personal des im Jahr 2012 für acht Millionen Euro renovierten Hotels.

Höchster Wolkenkratzer Skandinaviens entsteht in Göteborg

Im Architekturwettbewerb um Skandinaviens höchsten Wolkenkratzer, der in Göteborg errichtet werden soll, ist eine Entscheidung gefallen. Das amerikanische Architekturbüro Skidmore, Owings & Merrill (SOM), aus dessen Feder auch das

höchste Gebäude der Welt, das Burj Khalifa in Dubai (826 m), stammt, wird das Hochhaus zeichnen. Skidmore, Owings & Merrill, die in Chicago ansässig sind, haben bereits sechs der 15 höchsten Gebäude der Welt entwickelt. Jetzt sollen sie sich Göteborgs neuem Wolkenkratzer annehmen. Für sie ist es das erste Projekt in Skandinavien. Der Gewinnervorschlag, der sich gegen vier Konkurrenten durchgesetzt hat, trägt den Namen „Polstjärnan“ (Polarstern). Die Jury begründet ihre Entscheidung so: „Ein identitätbildender Vorschlag, der das Zusammenspiel

des Wolkenkratzers mit dem Stadtgebiet geschickt verbindet. Der Vorschlag integriert die nähere Umgebung zu einer Gesamtheit, die ein lebendiges Stadtbild ermöglicht. Die deutliche Identität des Wolkenkratzers verleiht dem Stadtteil Lindholmen Charakter und Vitalität, er wird damit zu Göteborgs neuem Wahrzeichen, zu Göteborgs ganzem Stolz.“ 2019 soll der Wolkenkratzer fertig gestellt sein, die Umgebung, bestehend aus 200.000 m² Mischgebiet, soll zum 400-jährigen Stadtjubiläum Göteborgs im Jahr 2021 fertig sein.

Nonstop ins Herz Schwedens: Direktflüge nach Karlstad und Kalmar mit bmi regional



Flugtickets
nach Kalmar
zu gewinnen!

Karlstad ist keine Metropole wie Stockholm oder Göteborg. Im Gegenteil. Mit knapp 62.000 Einwohnern kommt die värm-ländische Stadt in Sachen Größe gerade einmal auf Platz 17 der schwedischen Städte. Dafür ist sie aber mitten im Herzen Schwedens sozusagen das Eingangstor zur fantastischen Wildnis von Värmland und Dalarna und zum See Vänern. Und diese Region ist bereits seit Mai innerhalb von nur zwei Stunden ab Frankfurt erreichbar: Die britische Fluggesellschaft bmi regional bietet in Kooperation mit Lufthansa sechsmal wöchentlich – sonntags bis freitags – Nonstopflüge zwischen dem Flughafen Frankfurt und dem Flughafen Karlstad an. Die Preise für Hin- und Rückflug starten bereits bei 185,- Euro. Die zum Einsatz kommenden Jets (Embraer 145) verfügen über 49 Sitzplätze und verbinden Frankfurt mit Karlstad werktags ab dem 19. August sogar zwei mal täglich.

Die Flugzeiten von Frankfurt nach Karlstad:

Frankfurt – Karlstad	Abflug: 09:40 Uhr – Ankunft: 11:40 Uhr; Dienstag - Donnerstag
Frankfurt – Karlstad	Abflug: 11:45 Uhr – Ankunft: 13:45 Uhr; Freitag
Frankfurt – Karlstad	Abflug: 18:30 Uhr – Ankunft: 20:30 Uhr; Sonntag - Freitag
Karlstad – Frankfurt	Abflug: 07:00 Uhr – Ankunft: 09:10 Uhr; Dienstag - Freitag
Karlstad – Frankfurt	Abflug: 15:50 Uhr – Ankunft: 18:10 Uhr; Sonntag - Freitag



Ab dem 1. September 2014 folgt eine neue Direktverbindung von Berlin (Tegel) nach Kalmar (Kalmar Öland Airport), ebenfalls täglich außer an Samstagen. Flüge nach Kalmar sind ab dem 1. August schon ab 149,- Euro pro Person für Hin- und Rückflug buchbar. Auf allen bmi regional Flügen sind nicht nur 20 kg Gepäck, sondern auch Getränke und Snacks an Bord bereits im Preis inbegriffen. Der Flughafen Kalmar Öland liegt nur 5 Kilometer vom Stadtzentrum der historischen Küstenstadt Kalmar entfernt. Die Öland-Brücke vor den Toren Kalmars führt Reisende zudem schnell auf die Lieblingsinsel der schwedischen Royals. Weitere Highlights der Region: Das Glasreich um Kosta Boda mit seinen international bekannten Glashütten, Astrid Lindgrens Geburtsort Vimmerby sowie die småländische Schärenküste.

Die Flugzeiten von Berlin (Tegel) nach Kalmar:

Berlin – Kalmar	Abflug: 09:55 Uhr – Ankunft: 11:10 Uhr; Montag - Freitag
Berlin – Kalmar	Abflug: 14:15 Uhr – Ankunft: 15:30 Uhr; Sonntag
Kalmar – Berlin	Abflug: 08:10 Uhr – Ankunft: 09:20 Uhr; Montag - Freitag
Kalmar – Berlin	Abflug: 16:00 Uhr – Ankunft: 17:10 Uhr; Sonntag



Für diese neue Verbindung verlosen wir zwei Freiflüge. Wenn Sie Interesse haben, senden Sie uns einfach bis zum 15.8.2014 eine E-Mail mit dem Stichwort „Kalmar“ an schwedenaktuell@nordis.biz. Flüge mit bmi regional können Sie direkt auf flybmi.de oder unter 01805 - 36 37 35 oder in Ihrem Reisebüro buchen.

Rettet Rot-Grün das nordische Modell?

Dr. Gero Maaß leitet das Stockholmer Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung für die nordischen Länder. In einem Gastbeitrag reflektiert er die Situation der schwedischen Sozialdemokratie vor der Reichstagswahl im September.

Schwedens oppositionelle Sozialdemokraten schicken sich an, die Reichstagswahl im September dieses Jahres zu gewinnen. Im Stammland der Sozialdemokratie geht es um die – weit über Schweden hinaus wichtige – Frage, ob das egalitäre nordische Modell unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts in reformierter Form zu neuem Glanz gelangen kann.

In Schweden, dem Stammland der Sozialdemokratie, sitzt die sozialdemokratische Arbeiterpartei SAP seit 2006 auf den Oppositionsbänken. Doch nun hat sie gute Chancen, bei den Wahlen im September wieder die Regierung zu übernehmen. Dazu hat Stefan Löfven entscheidend beigetragen, der die Partei seit 2012 führt und zuvor Vorsitzender der Gewerkschaft IF Metall war. Mit ihm an der Spitze haben die schwedischen Sozialdemokraten in den vergangenen zwei Jahren einen intensiven innerparteilichen und programmatischen Reformprozess durchlaufen, der in dem neuen Slogan von der „Zukunftspartei“ (framtidspartiet) zum Ausdruck kommt.

Traumatische Zeiten für die erfolgsverwöhnte SAP

Von einem Wahlsieg der SAP erhoffen sich nicht nur die Genossen im Norden Signalwirkung. Denn eigentlich genießt das nordische Modell weltweite Anerkennung – und mit ihm die Sozialdemokraten, die als treibende Kraft in den vergangenen Jahrzehnten wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit einem anspruchsvollen Wohlfahrtsstaat verbinden konnten. Allerdings verweigern die Wähler nicht nur in Schweden der Sozialdemokratie in letzter Zeit die Gefolgschaft.

In Schweden gab es zwar bereits früher bürgerliche Ministerpräsidenten, aber die SAP kam stets als führende Kraft zurück. Umso traumatischer war die erneute Niederlage, die 2010 auf die verlorenen Reichstagswahlen vier Jahre zuvor folgte. Das Selbstbewusstsein der Partei hat dies tief erschüttert. Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen haben somit auch die schwedische Sozialdemokratie erreicht: Die Basis ihrer einstigen Stärke schrumpft mit der industriellen Arbeiterschaft, dem öffentlichen Dienst und den Gewerkschaften, aufgrund von ökonomischem Wandel und Privatisierungen. Und die Globalisierung der Wirtschaft führt allgemein zu einer Machtverschiebung von der Arbeit zum Kapital. So verzeichnet Schweden den höchsten Anstieg der Ungleichheit unter den OECD-Staaten seit 1985, obwohl es immer noch zu den Ländern mit der gerechtesten Einkommensverteilung gehört.

Wie die Diskurshoheit verloren ging

Das nordische Modell ist für die schwedische Sozialdemokratie zwar weiterhin der Dreh- und Angelpunkt ihrer gesellschafts-

politischen Erzählung, jedoch nagen der soziale Wandel und Globalisierungsdruck am Kommunitarismus als dem prägenden Element der skandinavischen Gesellschaften. Schwedens Sozialdemokraten debattieren bereits seit den achtziger Jahren über notwendige Effizienzsteigerungen im öffentlichen Sektor und seine Öffnung für privatwirtschaftliche Anbieter. Ihre Diskurshoheit über die Richtung von Wirtschaft und Gesellschaft haben die Sozialdemokraten in den nordischen Ländern trotzdem verloren. Denn auch die konservativen Parteien bekennen sich im Grundsatz zum Sozialstaat und versuchen, zumindest einen Teil der wohlfahrtsstaatlichen Entwicklung als ihren politischen Erfolg zu verbuchen.

Bei der Anpassung der schwedischen Parteien an den gesellschaftlichen Wandel war die liberal-konservative Sammlungspartei Moderaterna („Die Moderaten“) ganz vorn mit dabei. Unter ihrem jungen Vorsitzenden Fredrik Reinfeldt begann die Partei 2003, sich als die „Neuen Moderaten“ zu positionieren – ähnlich wie New Labour in Großbritannien, nur unter anderen politischen Vorzeichen. Bereits drei Jahre später übernahm Reinfeldt die Regierungsgeschäfte. Und seit Ende vergangenen Jahres nennt sich seine Partei zusätzlich sogar „Schwedens Arbeitspartei“.

In Norwegen ahmt die konservative Partei Høyre diese Strategie erfolgreich nach. Die Sozialdemokraten hingegen vertrauten als natürliche Regierungspartei zu lange allein auf „ihre“ Ministerialbürokratie und verloren darüber den Kontakt zur progressiven Elite. Dies äußert sich heute unter anderem in schwachen Think Tanks links der Mitte, während die Politikberatungen des rechten Spektrums viel besser aufgestellt sind. Die von schwedischen Arbeitgebern finanzierte Denkfabrik Timbro zum Beispiel beeinflusst stark die Debatte der konservativ-liberalen Regierung, besonders über das New Nordic Model. Was dem internationalen Publikum dann als neues, zukunftsweisendes Modell verkauft wird, ist im Land selbst jedoch höchst umstritten.

Eine weitere Herausforderung sind die Machtperspektiven, die für die SAP heute schlechter ausfallen als in der Vergangenheit. In den skandinavischen Ländern gehören Minderheitsregierungen zum Normalfall, wovon lange Zeit besonders die Sozialdemokraten profitiert haben. Anfangs konnten sie oft sogar absolute Mehrheiten erzielen und haben später immerhin als stärkste Kraft jahrzehntelang mit wechselnden Mehrheiten regiert. Dabei kam ihnen häufig die Uneinigkeit des bürgerlichen Lagers zugute. Die Luft für die Sozialdemokraten wurde aber in dem Maße dünner, wie es den Parteien rechts von ihnen gelang, Differenzen zu überbrücken und manchmal sogar formale Koalitionen zustande zu bringen. Selbst als stärkste Parlamentsfraktion landeten die sozialdemokratischen Parteien dann trotzdem auf den Oppositionsbänken (wie momentan in Schweden und Norwegen der Fall).

Nach aktuellen Umfragen wäre die SAP momentan zwar mit über 34 % die mit Abstand größte Partei im nächsten Parlament. Allerdings würden sich wenigstens zwei Wermutstropfen in dieses gute Ergebnis mischen: Zum einen weisen die rechtspo-

pulistischen Schwedendemokraten mit etwa 8 % den größten Stimmenzuwachs auf. In Norwegen sind die migrationsfeindlichen Europaskeptiker bereits Teil der Regierung, in Schweden könnten sie ebenfalls zum Königsmacher avancieren. Zum anderen gelänge eine sozialdemokratische Regierungsübernahme nur mit Unterstützung durch eine oder zwei der kleineren Parteien.

So hoch war die Arbeitslosigkeit in Schweden nie

Im Gegensatz zur letzten Wahl 2010, als sie von vornherein ein links-grünes Bündnis ankündigten, werden die Sozialdemokraten diesmal allein in den Wahlkampf ziehen. Damit wollen sie die entstandene Blockbildung aufbrechen und sich in der Tradition ihrer Minderheitsregierungen mehr Machtoptionen erarbeiten. Als heißester Kandidat für eine Kooperation gelten zwar weiterhin die Grünen. Doch auch sie haben schon signalisiert, dass es eine Zusammenarbeit nur um den Preis einer formalen Koalition geben wird. Deshalb bereiten sich die Sozialdemokraten hinter den Kulissen trotzdem auf eine Koalition vor. Rechnet man in den Kategorien eines Mitte-links- und Mitte-rechts-Lagers, käme die derzeitige Regierungskoalition nur noch auf knapp 39 % der Stimmen, ein rot-rot-grünes Bündnis hingegen auf 50 %. Vielleicht reichen sogar ein paar Prozentpunkte weniger, falls eine oder beide der kleineren bürgerlichen Koalitionsparteien unter die Vier-Prozent-Hürde fallen sollten.

Im Wahlkampf selbst geht es vor allem um ein Thema: Arbeitslosigkeit. Im April 2013 hatte Stefan Löfven auf dem SAP-Parteitag in Göteborg die Losung ausgegeben, dass Schweden in Sachen Beschäftigung wieder die Nummer eins in Europa werden müsse. Tatsächlich lag die Arbeitslosigkeit vor allem bei den Jugendlichen mit 22,6 % nur knapp unter dem EU-Durchschnitt (23,7 %), was in den Augen der schwedischen Bevölkerung viel zu hoch ist. Das sah die EU-Kommission in ihrem jüngsten Bericht genauso und stellte für drei schwedische Regionen mit sehr hoher Jugendarbeitslosigkeit Hilfgelder zur Verfügung. Viele Schweden empfinden dies durchaus als peinlich, da sie es gewohnt sind, international als Vorreiter zu gelten. Nach Ansicht der Kommission müsse vor allem der Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert werden. Der Übergang von der Schule ins Arbeitsleben sei häufig problematisch; und es gebe trotz durchgeführter Reformen immer noch zu wenig junge Leute, die eine Berufsausbildung machen oder eine Lehrstelle antreten.

Der Gewerkschaftsdachverband LO und die SAP haben deshalb eine Taskforce „Beschäftigungspolitik“ ins Leben gerufen. Damit möchten sie wieder an die politökonomischen Wurzeln der Sozialdemokratie aus den fünfziger Jahren anknüpfen und arbeiten letztlich an einer Modernisierung des Rehn-Meidner Modells von 1951. Dieses setzte auf das gesamtwirtschaftliche Zusammenspiel einer strengen Finanz- mit einer solidarischen Lohn- und proaktiven Arbeitsmarktpolitik. Mit Vollbeschäftigung, hohen Wachstumsraten und Einkommensgerechtigkeit war dieses Modell über drei Jahrzehnte lang die Grundlage der erfolgreichen Wirtschaftspolitik Schwedens.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich der schwedische Wohlfahrtsstaat jedoch stark gewandelt: Der privatwirtschaft-

liche Einfluss im öffentlichen Sektor ist erheblich gewachsen, und freie Träger konnten mithilfe von Steuergeldern im Schulwesen, in der Altenpflege oder mit Asylbewerberheimen zum Teil hohe Gewinne erzielen. Die Öffnung des öffentlichen Sektors hatten die sozialdemokratischen Regierungen in den neunziger Jahren vorsichtig mit eingeleitet. Seit 2006 haben die beiden konservativen Reinfeldt-Kabinetts diese Regelung aber so sehr ausgeweitet, dass das Ausmaß und Gebaren der privaten Dienstleister in die Kritik geraten ist.

Die Qualität des Schul- und Gesundheitswesens ist gesunken. Das schlechte Abschneiden bei den Pisa-Vergleichsstudien hat das Land gar in einen Pisa-Schock versetzt, ähnlich wie es 2001 in Deutschland geschah. Die Ursachen für den Abstieg des allgemeinen Bildungswesens verorten die Sozialdemokraten vor allem in der ausgeweiteten Wahlfreiheit und bei der Zunahme von Privatschulen, die die bürgerliche Regierung stark gefördert hat. Überhaupt möchte die SAP die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen wieder anheben, indem sie private Angebote stärker reguliert und Standards einfordert. Dabei stellt sie sich jedoch nicht prinzipiell gegen privatwirtschaftliche Träger und ihre erzielten Gewinne. Die Linkssozialisten – als weiterer potenzieller Koalitionspartner neben den Grünen – fordern hingegen eine Deckelung der Gewinnentnahmen, ähnlich wie weite Teile der Gewerkschaften.

Kritiker werfen den Sozialdemokraten vor, sie seien mit ihrem Wahlkampf zu zaghaft gestartet und orientierten sich zu sehr an den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Mittelschicht. Zudem könnte sich die Hoffnung als trügerisch erweisen, dass die Reinfeldt-Regierung nur aufgrund ihrer Abnutzungserscheinungen verlieren wird. Bereits vor den letzten Wahlen 2010 hätten die Sozialdemokraten zunächst vorne gelegen, und dann sei ihnen im Endspurt noch die Luft ausgegangen. Aus diesem Grund mahnen die Kritiker eine deutlichere Abgrenzung an; zumal der konservative Regierungschef immer mehr Merkelsche Wendigkeit an den Tag legt: Nach mehreren Steuererleichterungen in seiner Amtszeit (und dem Rückgang des Steueranteils am BIP um 4 % seit 2005) hat Reinfeldt nun eine Kehrtwende angekündigt.

Und was wird aus dem nordischen Modell, falls die schwedischen Sozialdemokraten nochmals verlieren? Die Zukunft des attraktiven Wirtschaftsmodells hängt zum Glück mehr von starken und handlungsfähigen Gewerkschaften ab, als von der Präsenz der Sozialdemokraten in der Regierung. Zumindest beruht das nordische Modell vor allem auf gewerkschaftlichen Errungenschaften, wie sie mithilfe des Kollektivvertragswesens erreicht werden konnten. Die konservativ-liberale Regierung hatte aber bereits zu Beginn ihrer ersten Amtszeit versucht, in das Feld der Arbeitsbeziehungen einzugreifen und die Gewerkschaften zu schwächen. Dies macht deutlich, dass die organisierte Arbeitnehmerschaft der politischen Flankierung durch die Sozialdemokratie bedarf. Anderenfalls könnte die Erosion der sozialen Demokratie unvermindert weitergehen. So gesehen ist es weit über Schweden hinaus von Bedeutung, ob die schwedischen Sozialdemokraten bei den Wahlen im September einen Erfolg einfahren. Ein kluges Doppelpassspiel zwischen den Gewerkschaften und der SAP wäre dafür eine gute Voraussetzung.



Gut vorbereitet: Das SCA-Team geht bestens trainiert ins Rennen.

Reine Frauensache

Das Team SCA beim Volvo Ocean Race 2014-15

SCA unterstützt elf Seglerinnen aus fünf Ländern bei der größten sportlichen Herausforderung ihres Lebens und will damit Frauen in aller Welt ermutigen

„Für viele von uns wird ein Traum wahr: Das härteste Segelrennen der Welt und wir sind dabei“, sagt Sam Davies, Seglerin im Team SCA. „Mit einem starken Sponsor im Rücken, einer engagierten Crew und genug Wind in den Segeln kann eigentlich wenig schiefgehen“, lacht die erfahrene Seglerin, wohlwissend, dass das wahrscheinlich anspruchsvollste Segelrennen der Welt, das Volvo Ocean Race (VOR), kaum vorhersehbar ist.

Die zwölfte Auflage der Hochseeregatta, die Menschen und Material an ihre Grenzen führt, beginnt am 4. Oktober 2014 mit einem In-Port Race in Alicante (Spanien), bevor dann am 11. Oktober die erste offizielle Regatta-Etappe startet. In diesem Jahr wird auch eine reine Frauencrew teilnehmen und um die Krone der Hochseeregatten kämpfen. Gesponsert wird das Team vom Kammermitglied Svenska Cellulosa Aktiebolaget SCA. Insgesamt hat es in der Geschichte des VOR erst vier reine Frauenteams gegeben. In diesem Jahr gibt es gleich noch eine Besonderheit: Alle Teams gehen, erstmals in der 41-jährigen Geschichte des VOR, in baugleichen Yachten und damit unter den gleichen technischen Voraussetzungen an den Start.

Neun Monate und fast 40.000 Seemeilen (knapp 72.000 km) nach dem Start in Alicante findet der Zieleinlauf am 27. Juni 2015 in Göteborg statt. Dazwischen liegen neun Etappen durch die anspruchsvollsten Segelreviere rund um den Globus.

SCA: Weltweites soziales Engagement

Mit dieser Unterstützung eines reinen Frauenteams beim VOR will SCA vor allem ein Signal setzen und unterstreichen, dass Frauen in jeder Lebenslage – auch in vermeintlichen Männerdomänen – alle Hürden meistern und erfolgreich sein können. Etwa 80 % der Endkunden des global führenden Hygieneartikelherstellers sind weiblich. SCA unterstützt weltweit Projekte und Aktionen, die zum Ziel haben, die Situation von Frauen zu verbessern und sie zu fördern. Dazu zählen beispielsweise die Aufklärung junger Frauen zu Themen wie Menstruation und Pubertät sowie die Bildung von Kindern hinsichtlich der Bedeutung einer angemessenen Handhygiene. Auch im institutionellen Gesundheitsbereich ist SCA aktiv: So schulte das Unternehmen rund 10.000 Krankenschwestern in 1.200 Krankenhäusern in China bezüglich Inkontinenz und Altenpflege. Im Sudan und in Nigeria half SCA beim Bau von Toiletten und führte Hygieneschulungen durch. Außerdem wurden im Zuge dieser Projekte Mädchen über die Monatshygiene aufgeklärt und Produkte gestiftet, damit die jungen Frauen ohne Unterbrechung am Schulunterricht teilnehmen können. Darüber hinaus unterstützt SCA junge Mädchen, die durch frühe Beschneidungen inkontinent geworden sind.

Internationaler Erfolg durch Nachhaltigkeit

Einst als Zusammenschluss von schwedischen Holzproduzenten gegründet, hat sich SCA zu einem weltweit führenden Hygieneartikelhersteller entwickelt. Heute ist SCA ein internationaler Konzern im FMCG-Geschäft (Fast Moving Consumer Goods) und wurde für sein Nachhaltigkeitsengagement mehrfach mit zahlreichen deutschen und internationalen Preisen ausgezeich-



Das Volvo Ocen Race gilt als das härteste Segelrennen der Welt.

net. 2011 wurde die SCA Hygiene Products SE mit dem Schwedischen Exportpreis in der Kategorie „Großunternehmen“ gewürdigt. Das Unternehmen hinter deutschen Marken wie Tempo und Zewa, aber auch Weltmarken wie TENA und Tork, baut dabei auf die Kombination von Werten wie Verantwortung, Respekt vor Mensch und Natur, Spitzenleistung und Teamgeist als Grundlage für nachhaltigen Erfolg.

Die SCA-Crew und das Boot: Elf starke Frauen bändigen die sieben Weltmeere

Leidenschaft für den gemeinsamen Erfolg und individuelle Spitzenleistungen werden auch beim Team SCA eine ausschlaggebende Rolle spielen. Nach dem letzten Antritt eines reinen Frauenteam im Jahr 2001 haben die elf Frauen aus den Ländern Großbritannien, USA, Schweiz, Holland und Australien es sich zum Ziel gesetzt, das beste Ergebnis einer Frauencrew, das jemals beim VOR erzielt wurde, zu erreichen. Das Team trainiert bereits seit vielen Monaten unermüdlich, um auch den Männern bei Wellenhöhen von bis zu 30 m und Windgeschwindigkeiten von 110 km/h die Stirn bieten zu können.

Dabei ist das nur 65 Quadratmeter große Boot für bis zu sechs Wochen am Stück das gemeinsame Zuhause des Teams. Dafür sind die im Vergleich zum letzten Rennen um 1,70 m kürzeren und damit knapp 20 m langen VO 65 nicht nur schneller, sondern auch zuverlässiger und stabiler. Neben den elf Seglerinnen befindet sich eine Reporterin an Bord, die live vom Boot auf den verschiedenen Kanälen berichtet und die Außenwelt z.B. mit Bildern oder kurzen Videos versorgt. An Land sind zusätzlich zwei weitere Seglerinnen in Reserve, sollte ein Mitglied des Team SCA kurzfristig ausfallen.

Das Leben an Bord: Segeln, schlafen, segeln

Für die Seglerinnen ist das VOR zweifellos eine einmalige, aber auch sehr anstrengende Erfahrung. Zu den Mahlzeiten gibt es wochenlang nur Trockennahrung, die genauestens abgezählt wird, um Gewicht zu sparen. Ein normaler Rhythmus ist „4 Stunden segeln, 4 Stunden schlafen“. Bei großen Manövern muss die gesamte Besatzung an Deck, dadurch ist es schwierig, längere Ruhepausen zu finden. Eine gute Vorbereitung ist daher unabdingbar: Vor Rennbeginn baut jede Seglerin etwa 8 kg Muskelmasse auf, denn an Bord verliert man aufgrund der eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten vor allem Beinmuskeln. In ausführlichen Trainingsfahrten werden die Teammitglieder auf eine reibungslose und erfolgreiche Zusammenarbeit eingeschworen, um mit einer eingespielten Crew an den Start zu gehen. Mitgebracht werden dürfen neben Verpflegung und Kleidung nur wenige persönliche Dinge wie Zahnbürsten.

Das Volvo Ocean Race ist eine alle drei Jahre durchgeführte Segelregatta, die einmal um die ganze Welt verläuft. Aufgrund der Wind- und Wetterverhältnisse, vor allem im Südpazifik (Wellenhöhen von 30 m und Windgeschwindigkeiten von 110 km/h), gilt die Regatta als eine der härtesten Herausforderungen im Segelsport. Insgesamt sind rund 72.000 km zurückzulegen. Die Regatta wird in Etappen gesegelt, welche einzeln gewertet werden (Punktevergabe) und am Ende zu einem Endergebnis führen. Während bislang jedes Team ein individuelles Boot entwickelte, kommen bei dieser Regatta identische Yachten der Volvo-Ocean-65-Klasse zum Einsatz.



Schwedische Methoden in deutschen Gesundheitseinrichtungen

Ein Modellprojekt im Sauerland will von Schweden lernen

von Peter Marx



Die Organisation des Gesundheitswesens gehört zu den großen Herausforderungen jeder modernen Gesellschaft. Wie schwierig eine Reform im Großen ist, zeigen eindrucksvoll die unter dem Namen „Obamacare“ bekannten Bemühungen des amerikanischen Präsidenten. Die Finanzierung des Gesundheitswesens spiegelt weltweit historische Entwicklungen und soziale Grundeinstellungen. Das kann man auch an den unterschiedlichen Systemen in Deutschland und Schweden ablesen. Beide Länder haben die Finanzierung ihres Gesundheitswesens grundlegend anders organisiert, was Hans von Maltzahn in der letzten Ausgabe von Schweden aktuell gegenübergestellt hat.

Allen westlichen Ländern gemeinsam aber ist das Problem der steigenden Kosten des Gesundheitswesens. In einer Gesellschaft mit deutlichem demografischem Wandel und einem zunehmend ausgeprägten Fachkräftemangel müssen auch die Akteure des Sozial- und Gesundheitswesens überlegen, wie sie die neuen Herausforderungen bewältigen können. Und da kann ein Blick auf Gelingendes im jeweils anderen System sehr inspirierend sein, wie ein aktuelles Transferprojekt zeigt. Konkret geht es darum, wie in Schweden mit der Genderthema-

tik umgegangen wird, also der Chancengerechtigkeit zwischen Männern und Frauen einerseits und dem Eingehen auf objektiv unterschiedliche Bedürfnisse andererseits. Im vom Land NRW geförderten Projekt ampaq wurde in Schweden nach erfolgreichen Methoden, Modellen, Systemen und Instrumenten gesucht, die zu mehr Gendergerechtigkeit in der Behandlung der Patientinnen und Patienten bzw. in der Personalorganisation führen.

Während zweier Besuche in Schweden wurde mit Führungspersonal in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Forschungsinstituten, Beratungsunternehmen, Gewerkschaften und politischen Gremien gesprochen. Insgesamt wurden Gespräche mit 45 Personen, einschließlich Gender-Expertinnen und Experten, geführt. Dieser Prozess wurde von wissenschaftlichen Recherchen begleitet. So entstanden 22 Fallbeispiele, die in der Form von Steckbriefen beschrieben wurden.

In zwei Erprobungsphasen wurden die genannten Informationen in ausgewählten Gesundheitseinrichtungen (Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen) in NRW getestet. Eine Analyse der

Ergebnisse führte zu einer Optimierung der ausgewählten Instrumente. Erkenntnisse aus den beiden Erprobungsphasen ermöglichten dann eine weitere Anpassung der Instrumente an die Verhältnisse in NRW.

Auch der Caritas-Verband Arnsberg-Sundern e.V. hat die Anforderungen an die Personal- und Organisationsentwicklung erkannt und will sich für die Zukunft wappnen. Der Vorstandsvorsitzende Christian Stockmann sagt: „Es schadet dabei nicht, ab und zu auch über den Tellerrand zu schauen, um weitere Impulse zu bekommen. Die guten validen Erfahrungen aus dem Nachbarland Schweden haben uns diesbezüglich sehr interessiert. Ich freue mich, dass es zu einem Austausch der Erfahrungen gekommen ist.“

Seit etwa einem halben Jahr greift Thomas Kellermann, Personal- und Organisationsentwickler, erfolgreiche Methoden aus Schweden für die eigene Organisation auf. Er sagt: „Die Gesellschaft wird bunter. Deshalb sind Herangehensweisen und Methoden, die sich mit Diversity beschäftigen, besonders interessant. Man weiß, dass dieses Thema in Skandinavien sehr früh erkannt wurde. Wir möchten gerne diese schwedischen Erfahrungen nutzen. Das Projekt ampaq kam uns deshalb sehr entgegen.“



Bo Bäckström, Mitglied der Schwedischen Handelskammer, begleitet das ampaq-Projekt als Berater.

Warum steht bei Ihrem Projekt das Gender-Thema im Fokus?

In Schweden hat sich das Thema Gender zu einem nützlichen Management-Tool entwickelt. Sowohl in der Personal- und Organisationsentwicklung als auch in der Behandlung

der Patientinnen und Patienten konnte dieses Tool zu einer Verbesserung der Qualität führen. Das bedeutet auch bessere Patientenzufriedenheit und bessere Mitarbeiterzufriedenheit.

Wie sind Sie denn methodisch vorgegangen?

Die Veränderung baut auf einen einfachen Punkt: Fakten. Durch die Nutzung von messbaren Einheiten (Minuten, Stunden, Tage, cm, Gramm, Kilometer usw.) konnte das Thema Gender in Haut-, Herz- und Nierenkliniken und in Brust- oder Darmzentren sichtbar und greifbarer gemacht werden. Es wurde möglich, konkrete Ziele und Handlungspläne festzulegen und diese intern zu kommunizieren. Passende „Werkzeuge“ wurden für diesen Zweck entwickelt, erprobt und erfolgreich eingesetzt. Die neue Vorgehensweise baut auf die effiziente Nutzung vorhandener Statistiken.

Was heißt das konkret?

Durch die Zahlen bekommt man Impulse für die Verbesserungsarbeit. Oft bringen sie erstaunliche Ergebnisse und Erkenntnisse. Damit kann man Dinge entdecken, die man sonst nicht be-

rücksichtigt hätte. Das Unterbewusste wird sichtbar. Mit Hilfe von Tabellen, Torten- und Stapeldiagrammen können klare Botschaften signalisiert werden. Stapel mit unterschiedlichen Farben für Frauen und Männer zeigen sehr deutlich, wenn es Geschlechterunterschiede in der Behandlung gibt. Die Patientinnen und Patienten haben unterschiedliche Bedürfnisse – biologisch und soziologisch. Sie können individueller behandelt werden.

Gilt das auch für die Personalorganisation?

Auch im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung wird mit konkreten Zahlen (Ist- und Soll-Zustände) gearbeitet. Vielfalt (Diversity) fördert die Kreativität und die Klugheit einer Organisation. Sie wird vitaler, flexibler und schneller, wenn die Themen „Mixed Leadership“ und „Mixed Teams“ berücksichtigt werden. Um eine Verbesserung zu erzielen, wird mit drei Kategorien von Statistik gearbeitet: Gesamt und Führungsebene, Beschäftigungsumfang (Voll- und Teilzeit) und Berufe/Tätigkeiten. So kann die sog. kollektive Intelligenz erhöht werden. Den Grund dafür kann man in Begriffen wie „Intuition“ und „Bauch & Kopf“ finden. Männer und Frauen bereiten eine Entscheidung unterschiedlich vor, entscheiden unterschiedlich schnell und organisieren den Follow-up unterschiedlich. Finales Ziel des Projektes ist es dann, handfeste Gebrauchsanweisungen für die Zielgruppen Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zu erstellen.

www.ampaq.de



Mit der Kraft des Windes...



Martin Kühl, gebürtig aus Jönköping, leitet das deutsche Unternehmen Greenwind Energy mit Sitz in Berlin. Das Unternehmen ist mit 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Bereichen Projektentwicklung sowie technische und kaufmännische Betriebsführung für private und institutionelle Windparkbetreiber tätig.

Herr Kühl, Greenwind Energy plant und projektiert Windparks. Wie kamen Sie persönlich zur Windenergie?

Das war 1995, als mich diese neue Technik zum ersten Mal vollkommen faszinierte. Damals schwärmte meine Frau als Studentin an der Technischen Universität Berlin von einem Vortrag, den ein gewisser Prof. Twele gehalten hatte, ein echter Windpionier. Er sprach damals von einer machbaren Alternative zum Atom- und Kohlestrom, der Windenergie – und bot gleichzeitig in seiner Firma Südwind BWL-Praktikumsplätze an. Ich hab mich direkt beworben, wurde genommen, - und bin bis heute der Branche treu geblieben.

Was genau hat Sie fasziniert?

Die Andersartigkeit – eine neue Technologie, völlig neue Strukturen, ein ganz neuer Markt und eine vollkommen neue Branche. Wann gibt es das schon? Ich war fasziniert von der Kraft des Windes und bin es heute noch. Wir Schweden reden ja nicht lange drumherum, sondern machen. So war das auch damals für mich als junger Student der Betriebswirtschaft: Anlage verkaufen, aufstellen, Strom einspeisen, lernen, verbessern. Ich habe danach einige Unternehmen in der Branche durchlaufen.

...bis Sie 2011 Ihr eigenes Unternehmen gründeten.

Ja, zunächst leitete ich die deutsche Niederlassung eines börsennotierten dänischen Unternehmens – später konnte ich das operative Geschäft in Deutschland als eigenständiges Unternehmen erwerben und fortführen. Mit einem tollen Team, einem frischen Mix aus jugendlichem Elan und langjähriger Pra-

xis haben wir Greenwind Energy weiter ausgebaut. Unser Team hat inzwischen Erfahrung in der Projektierung von über 200 Megawatt. Greenwind Energy ist ständig auf der Suche nach geeigneten Standorten und Investoren.

Obwohl die Energiewende in Deutschland das Ganze ja momentan etwas unsicher erscheinen lässt?

Die Konditionen haben sich etwas verändert bei Windenergie an Land, aber wir haben in Deutschland weitere vier Jahre Planungs- und Investitionssicherheit und sehen positiv in die Zukunft. Die Akzeptanz in der Bevölkerung hat allerdings regional erheblich zugenommen. Das hilft uns bei der Arbeit, denn eine Unterstützung der Gemeinden ist ein wesentlicher Faktor bei der effektiven Umsetzung von Projekten. Wir stärken die Region, indem wir für viele eine Perspektive mitbringen. Unsere Projektierungen und Innovationen helfen den Gemeinden, sich lebendig weiter zu entwickeln. Da arbeiten wir mit Gemeinden und Bürgern Hand in Hand.

Welche Finanzierungsmodelle gibt es denn für Investoren?

Wir kooperieren mit Stadtwerken, Energieversorgern wie Vattenfall oder Eon, mit Fonds, Unternehmen und auch privaten Investoren. Die Renditen sind nach wie vor sehr attraktiv. Eigentlich profitieren alle: die Gemeinden über die Gewerbesteuererinnahmen, Investoren über Renditen, Landeigentümer über Pachteinnahmen. Das sind Win-Win-Situationen.

Gibt es denn noch geeignete Flächen onshore?

Aber sicher. Außerdem arbeiten wir auch im Repowering, das heißt: Wir ersetzen alte durch effizientere neue Anlagen. Wir sind auch offen für einen Markteintritt in Schweden. Wir können – davon bin ich überzeugt – dem schwedischen Markt mit unserem Wissen sehr dienlich sein. Wir suchen also in Schweden Eigentümer von größeren land- oder forstwirtschaftlichen Flächen sowie Investoren.

Warum gerade Schweden?

Ich bin gebürtiger Schwede. Meine Familie und ich leben zwar in Berlin, aber uns zieht es regelmäßig zu unserem Sommerhaus nahe dem Vättern, wo ich mich auch meiner Leidenschaft, dem Radfahren, voll widmen kann (siehe Foto). In Schweden sind meine Wurzeln.

Wie nah würden Sie an Ihr eigenes Ferienhaus Windenergieanlagen bauen?

Ganz nah, ehrlich! Nicht nur, weil ich damit Geld verdienen könnte. Für mich sind die Anlagen ein Signal für Bewusstsein, für Fortschritt, Engagement für die Zukunft – nicht fehlerfrei, aber genial ... das auszubauen, finde ich in jeder Hinsicht sehr lohnend – auch direkt bei mir im Garten!

Greenwind Energy GmbH | Schiffbauerdamm 12 | D-10117 Berlin
Telefon +49 30 351 28 86 30 | Fax +49 30 351 28 86 33
www.greenwindenergy.de

HELDISCH macht es möglich

Die HELDISCH GmbH wurde 2005 von Mikael Oskarsson und Jörn Kriebel gegründet. Der schwedische Kreative und Jörn Kriebel trafen sich 2000 in Berlin, als sie zusammen im Team bei dem internationalen Netzwerk select communications auf Etats wie Aktion Mensch, Douglas, Wella, Griesson de Beukelaer und vielen anderen arbeiteten.

Fünf Jahre enge Zusammenarbeit formten und fruchteten: Jörn Kriebel und Mikael Oskarsson entschieden Ende 2005, sich selbstständig zu machen und alle ihre gemeinsamen und langjährigen Erfahrungen eigenständig zu nutzen und anzubieten. Sie fühlten sich an diesem Tage „heldisch“ und nannten deshalb auch die neu gegründete Agentur HELDISCH, seit 2007 eine GmbH.

2014 trafen sie Antonia Duesterberg. Gemeinsam stellten sie schnell fest: Wir passen zusammen und lieben gemeinsam die Herausforderungen. Antonia Duesterberg wurde die Dritte im Bunde: Sie, ehemalige Geschäftsführerin der Etwas Neues entsteht Marketing GmbH ergänzt heute die Geschäftsführung der Werbeagentur HELDISCH inkl. der „kleinen Schwester „HELDISCH network“. Beide Firmen zählen 18 Mitarbeiter.

Zu den heutigen Kunden zählen die LTM (Leipziger Tourismus- und Marketing GmbH), die Vertretung des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund und der Europäischen Union, Plan International Deutschland e.V., Spreequell Mineralbrunnen GmbH, die Sparda-Bank Berlin eG, die Agentur für erneuerbare Energien, Atout France und viele mehr.

HELDISCH wächst und gedeiht, das ist das Fazit und die Einladung der Agentur, ihr zu vertrauen. Die Website bietet eine Eigendarstellung und lässt entdecken, was HELDISCH für ihre Kunden leisten konnte und kann, gemäß dem Credo: HELDISCH macht es möglich.

HELDISCH GmbH – Werbeagentur
Gneisenaustraße 44/45 | 10961 Berlin
Tel. +49 30 61 65 738-0 | Fax +49 30 61 65 738-66
www.heldisch.com



Zu allen Heldentaten bereit: Jörn Kriebel, Antonia Duesterberg und Mikael Oskarsson (v.l.).



Das Kunden- und Themenspektrum von HELDISCH ist breit gefächert.

Der Weg der Fotografie auf den Kunstmarkt



Nina Grundemark ist Teilhaberin der Galerie Grundemark Nilsson für Schwedische Fotografie in Berlin. In einem zweiteiligen Artikel befasst sie sich mit der Frage, wie die Fotografie die Rolle und das Berufsbild der Künstler verändert hat und welchen ungeschriebenen Regeln der Kunstmarkt folgt. Der historische Ausgangspunkt ist dabei Schweden, die Gegenwart und Zukunft sind aber international zu sehen.

Die Malerei ist tot, es lebe die Malerei. Dieser Ausspruch wird mit unterschiedlichen Implikationen verwendet, einer davon ist die historische Veränderung des Berufsbildes von Künstlern. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte die Kunstakademie Stockholm ein Monopol auf Kunstausstellungen in Schweden und dabei eine sehr klare Stilpräferenz. Die römische Antike, die ideale Welt, sollte reproduziert werden.

Die Zahl der Kunstschüler stieg, es wurde modern, seine Söhne auf die Zeichenschule zu schicken, auch wenn die, die ihre Ausbildung dort absolvierten, oft arme Schlucker waren. Diese Schüler konnten Auslandsstipendien erhalten, um dann später als Lehrer zurückzukommen und der Nation ihre Schulden zurückzuzahlen. Die besser bestellten Schüler hüteten sich davor, die Kunst zum Beruf zu machen. Ihre Eltern betrachteten das Zeichnen als Teil der Bildung und Geschmacksorientierung, nicht aber als Berufsbild. Doch gegen Ende des 19. Jahrhunderts

veränderte sich etwas. Statt Ideale darzustellen oder realistisch zu Informationszwecken zu malen, begannen die Künstler, abstrakt und mit verfälschten Perspektiven zu arbeiten. Etwas war geschehen – aber was?

Während des 19. Jahrhunderts wurden die Kunstpolitik und die Ansprüche an die Ausbildung neu definiert, zugleich stieg die Nachfrage nach Bildern kräftig. Es war populär geworden, sein Heim mit einem Portrait zu schmücken; so zogen die Maler wie Handlungsreisende entlang der Hauptverkehrsstraßen. Eine verbesserte Volksbildung und freiere Handelsregeln wurden eingeführt und die Zuständigkeit für die Kunst ging vom Königshaus an den Reichstag über. Das Wirtschaftswachstum in Schweden führte dazu, dass der Staat 1853 erstmals Mittel für den Ankauf schwedischer Kunst budgetierte. Zugleich stieg der Illustrationsbedarf von Zeitschriften und neue Druckverfahren ermöglichten preiswerte Reproduktionen. All dies hat das Berufsverständnis der Künstler grundlegend verändert.

Ein weiterer Grund war der Durchbruch des Modernismus. Künstler und Schriftsteller wollten die Kunst erneuern, sie wendeten sich gegen die klassischen Ausdrucksformen. Dies zeigte sich zunächst in der Literaturgeschichte, als die Romantik auf die Aufklärung reagierte und dann der Realismus auf die Romantik. Doch im Gegensatz zu früheren Reaktionen war der Modernismus eine sehr radikale Abrechnung mit den Vorgängern; er wollte etwas ganz Neues schaffen. Zu den ersten, die mit dem Idealismus und dem Realismus in der Kunst brachen, gehörten der Norweger Edvard Munch in der Malerei und der Schwede August Strindberg in der Literatur. Hierfür gab es mehrere Ursachen, aber die meisten gründen auf der industriellen



*Bild von Lina Jonn aus dem Atelier in Lund, 1891-1896.
(Copyright: Kulturen Lund)*

Entwicklung und dem wachsenden Widerstand gegen den Imperialismus. Kurzum: Es gab einen Paradigmenwechsel.

Ein dritter Aspekt dieses Wandels war das Aufkommen der Fotografie. Sie bot viele Vorteile, die gut zur Industrialisierung und den Veränderungen in der Gesellschaft passten. Die Fotografie wurde nahezu gleichzeitig in Frankreich und England erfunden, doch ihre Anwendung blieb zunächst den Chemikern vorbehalten. Das änderte sich rasch. Die analoge Fotografie erforderte eine handwerkliche Technik, die man gut erlangen konnte. Die Fotografie konnte Objekte besser, schneller und preiswerter abbilden als die Malerei. Es ging um die Vervielfältigung und die rasche Distribution von Informationen, Botschaften und Wissen. Das war genau das, was die Industrialisierung und die neue Gesellschaftsordnung brauchten.

Berufschance für Frauen

Ein neuer Beruf war geboren, ein Beruf ohne historische Regeln, der daher nach seinen eigenen Voraussetzungen geformt werden konnte. Als Frau bildende Künstlerin zu werden war prinzipiell nicht möglich. 1864 wurde an der Kunstakademie Stockholm die erste Frau angenommen, als eine der ersten Kunststudentinnen weltweit. Fotografieren aber konnten Frauen werden; sie konnten zu Hause ein Portraitstudio haben und sich gleichzeitig um die Familie kümmern. Beispiele für solche Pionierinnen waren Lina Jonn und ihre Schwester, die um 1890 einige Jahre lang ein erfolgreiches Portraitsudion in Lund betrieben.

Es waren mehrere Faktoren, die die Veränderung beschleunigten, und im historischen Rückspiegel lässt sich der Paradigmenwechsel gut ablesen. In der Gegenwart stellt sich nun die Frage, ob die Fotografie gerade die gleiche Veränderung durchläuft wie damals die Malerei, ob wir also einen abermaligen Paradigmenwechsel erleben? Die digitale Technik hat neue Verhaltensweisen mit sich gebracht. Die Fotografie gilt nicht mehr als zuverlässige Abbildung der Wirklichkeit, die Rolle als neutraler Realitätsvermittler ist in Frage gestellt. So haben weltweit bereits Gerichte beschlossen, digitale Bilder nicht als Beweise zu

akzeptieren. Sie sind zu leicht zu fälschen. Die Fotografie ist zur Fiktion geworden.

Genau das ist im Kontext des Kunstmarktes unerhört spannend. Die Fotografie ist nicht länger glaubwürdig als Informationsvermittler, sie hat begonnen, abstrakte Ausdrucksformen anzunehmen und erreicht neue Zielgruppen. Nach fast 200 Jahren hat sie die Probleme der Malerei geerbt – und einen Kunstmarkt gewonnen. Wir erleben eine Diskussion darüber, dass die Vervielfältigung ein Nachteil ist, die Zahl der Kopien soll begrenzt und nummeriert werden, die Verbreitung eingeschränkt. Damit hat die Fotografie die gleichen Möglichkeiten wie die Malerei erreicht. Nur wenige trennen heutzutage zwischen Fotografie und Kunst, Museen mischen ihre Ausstellungsprogramme und Künstler bedienen sich der Fotografie als einer Technik unter anderen. Ein Unterschied, der die Aufnahme auf den Kunstmarkt verhindern würde, existiert nicht mehr. Die Fotografie ist tot, es lebe die Fotografie!

www.grundemarknilsson.se

Teil 2 folgt in *Schweden aktuell* Nr. 5 zum Schwerpunkt Fotografie.



Die Galerie Grundemark Nilsson in Berlin

Schwedische Künstler in Deutschland



In Deutschland wohnen etwa 20.000 Schweden, viele in Berlin. Einer von ihnen ist Ilja Karilampi, 30, aus Göteborg. Seit 2010 lebt der Künstler teilweise in Berlin.

Wie wohnst Du in Berlin? Allein oder mit anderen zusammen?

Ich wohne in einer WG mit dem Künstler Tore Wallert.

Warum wohnst Du in Deutschland?

Ich habe an der Städelschule, der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste in Frankfurt studiert, als der Schwede Daniel Birnbaum dort noch Rektor war, und ich habe viele spannende Jahre da verbracht. Seit 2010 wohne ich teils in Berlin, teils in Göteborg. Ich verbringe viel Zeit in Berlin, weil ich viele gute Freunde und Kollegen hier habe und mich die internationalen Strömungen hier inspirieren.

Wie ist das Interesse an Kunst in Schweden verglichen mit Deutschland?

In den letzten Jahren ist Kunst in Schweden mehr in den Fokus gerückt, wenigstens in den Kreisen, in denen ich mich bewege. Das verbessert die Möglichkeiten, ganz als Künstler zu leben und zu arbeiten. Man fühlt sich weniger allein an der schwedischen Westküste. Das Interesse ist zwar größer in Berlin, aber es ist auch ein Klischee, Berlin als die „Stadt der Künstler“ zu beschreiben. Ich stehe dieser Bezeichnung ganz ambivalent gegenüber. In Schweden ist alles kleiner und dadurch ist es einfacher, den Überblick über seine Favoriten und Kunstorte zu behalten.

Gibt es kulturelle Unterschiede zwischen Schweden und Deutschland, die sich in der Kunst manifestieren?

Ich habe schon oft mit meinem Mitbewohner darüber diskutiert. In Schweden ist es ja so, dass auch die Arbeiterklasse die neueste Mode trägt. Schweden sind generell mehr up to date mit neuer Musik, Kultur und Lifestyle aus dem Ausland. In Deutschland ist die Mode nicht so wichtig, viele kleiden sich ziemlich altmodisch. Doch es gibt hier ungeheuer kulturinteressierte, gut ausgebildete Gruppen, die das Kunstleben anfeuern und es zum Blühen bringen, gleichzeitig mit dem bildungsbürgerlichen Leben. Ich spreche fließend deutsch und bin ganz gut hier in Deutschland integriert, auch die Mentalität in der Schweiz hat mich auf eine kreative Weise beeinflusst.

Gibt es etwas Besonderes an der schwedischen Kunst, das anders ist als im Rest der Welt?

Sie sieht jung aus, sie ähnelt verblüffend stark zeitgenössischer Kultur und kann deren Ausdruck gut nachahmen, vergleichbar der Gesichtsmimik, die manche Schweden in der Warteschlange am Flughafengate aufsetzen.

Was für eine Kunst machst Du? Welche Kunstform ist Deine? Welches Thema versuchst Du mit Deiner Kunst zu berühren?

Ich glaube, man sieht in meiner Kunst, was ich vermitteln und welche Themen ich berühren will. Im besten Fall kommuniziert meine Kunst selbst und findet Fans und Publikum. Mir widerstrebt traditionelle Kunst und ich stelle hohe Ansprüche an Entwicklung und konzeptionellen Einfallsreichtum; das gilt auch für das, was ich selber mache. Ich habe immer mein Filmschaffen gehabt, für mich funktioniert das wie ein Motor für meine Skulpturen, Bilder, Buchtitel, Installationen und anderen Aktivitäten. RnB, Sport, Tanzmusik, Marken, Seele, Farben, unorthodoxes Grafik-Design, Metropolumismus, Einwanderer, Ghettoluxus, Ehrgeiz, Backstage-Räume, Eskapismus, Transzendenz, die Diskussion, die Liebe und Struktur sind alles Dinge, die meine Kunst durchdringen.

Kunst & Shows Mit Ilja Karilampi:

Anfang September: Solo Show „Xxxercise“
Geiss Company in New York, USA

20. September: Sandy Brown, Goebenstraße 7, Berlin, Deutschland

Siehe auch Galleri Niklas Belenius Stockholm, Schweden

Jeden Freitag 14-15.00 Uhr im Berlin Community Radio
„Downtown Ilja“



Foto oben:
JAG ÄR JAGUAR 2014
Self-adhesive vinyl on mirror plexi, welded steel frame,
190 x 67 cm
„BIOTOP“, Biologiska Museet,
Djurgården, Stockholm, org.
av Galleri Niklas Belenius,
April 2014



Anna Sagström, 29, Künstlerin aus Fagersta . Sie wohnt seit 2011 in Berlin.

Wie lebst Du in Berlin? Allein oder mit anderen zusammen?

Ich wohne gemeinsam mit einer anderen Schwedin in Neukölln, sie hat Ästhetik in der Södertörns-Kunstschule studiert. Und ich teile ein Studio mit der schwedischen Künstlerin Nina

Canell, deren Assistentin ich früher war. Nach Berlin kam ich nach dem Abschluss meiner Masterausbildung in Stockholm im Frühling 2011. Ich habe ein Stipendium als Assistentin gekriegt, bin also hierhin gezogen, um für 10 Monate mit Nina Canell zu arbeiten. Seitdem bin ich einfach geblieben. Allerdings habe ich zusammen mit zwei anderen Künstlern eine Galerie, die „Minibar“ in Stockholm, bin also auch ganz viel in Schweden.

Warum ist Deutschland bei Künstlern gerade so beliebt?

Wahrscheinlich ist Berlin besonders populär, weil das Leben (trotz allem) hier immer noch billiger als in der Mehrheit der Hauptstädte Europas ist. Es ist möglich, eine Wohnung zu finden, die in vergleichbarer Lage und Größe in Stockholm unmöglich zu bezahlen wäre. Es ist einfach, von hier aus in ganz Europa zu reisen. Es ist einfach und preiswert, Kunstwerke zu produzieren. Persönlich finde ich, dass Berlin eine sehr stimulierende, junge Kunstszene bietet, mit einer besonderen Ästhetik und einem eigenen Stil, den ich mag.

Eine verbreitete Einschätzung ist, dass Berlin während der letzten Jahre kommerzieller geworden sei, und dass die Stadt sich verändert hat. Wie siehst Du das? Was bedeutet es für Deine Kunst?

Früher hat man gesagt, dass die Leute in Berlin wohnen und arbeiten, aber in anderen Städten ausstellen (und verkaufen). Ich habe das Gefühl, das hat sich ein bisschen verändert. Man sieht mehr junge Berlin-Galerien auf Kunstmessen und dergleichen. Das ist natürlich super. Vielleicht ist der Graben zwischen alternativen und kommerziellen Galerien kleiner geworden. Es ist schwieriger geworden, ein günstiges Atelier zu finden, weswegen mehr Leute zu Hause arbeiten und vielleicht in kleineren Dimensionen und mehr digital. So war es wenigstens für mich, bevor ich in mein Studio gezogen bin. Ich habe mehr zu Hause gearbeitet und mit größerem Fokus auf Klangwerk und Musik.

Was ist der größte Vorteil daran, in Deutschland Künstler zu sein im Vergleich zu Schweden?

Hier treffe ich mehr Künstler. Ich treffe alle

möglichen Leute, die in der gleichen Interessensphäre arbeiten, aber auch ältere, etabliertere Künstler. Man trifft Künstler, die Kneipen betreiben, Partys oder Lesungen veranstalten oder Disc Jockeys sind. In Deutschland passiert einfach mehr. Es gibt auch mehr große Museen und gute Bibliotheken. Wenn man aus Berlin herausgeht, ich habe zum Beispiel Ausstellungen in Bielefeld und Herford gemacht, finde ich die Leute seriös und interessiert. Man merkt, dass es in viele Orten in Deutschland Kulturambition und Geld gibt. Das System der Kunstvereine ist sehr gut, das gibt es leider nicht in Schweden.

Wo liegen Unterschiede zwischen der deutschen und schwedischen Kunst?

Schwer zu sagen, nicht so viele Künstler in meinem direkten Umfeld sind deutsch. Manchmal finde ich, dass die deutsche Kunst auf Philosophie und Literatur gebaut ist, die schwedische Kunst ist eher politisch, ästhetisch oder emotional. Ein Vorurteil ist, dass die deutsche Kunst sehr trocken sei. Sie kann auch humoristisch und ein bisschen verrückt sein. Ich würde sagen, dass Selbstsicherheit etwas ist, das die deutsche Kunst kennzeichnet.

Was für eine Kunst machst Du, welche Themen berührt Du?

Ich arbeite mit Skulptur, oft mit Klang und Musik als Element. Meine Werke drehen sich um Materialität, Klang und Tempo. Es geht darum, unterschiedliche Formen von Distanz zu verstehen, emotionale, aber auch physische Entfernungen in Raum und Zeit. Ich will die Schwingungen im Dasein visualisieren, gleich ob es dabei um Zeit, Gefühl, Entfernung oder Geschwindigkeit geht. Ich interessiere mich dafür wie wir uns, willentlich oder unwillentlich, gegenüber zeitlichen und räumlichen Fixpunkten und einem vorgegebenen konstruierten Tempo und einer Chronologie orientieren.

Beide Interviews: Jonathan Röhs



Klang-Raum-Installation von Anna Sagström



EIN NEUES GESICHT FÜR DIE SCHWEDISCHE HANDELSKAMMER

Noch in diesem Sommer geht die neue Homepage der Schwedischen Handelskammer online. Das bedeutet für Ihr Unternehmen: mehr Sichtbarkeit, mehr Kontaktfläche, mehr Möglichkeiten!

- Ihr Unternehmenslogo mit Direkt-Link auf Ihre Unternehmensseite.
- Raum für Ihre Pressemeldung im Bereich „News“.
- Erhöhte Sichtbarkeit bei member2member-Specials, in den Beratergruppen, als Veranstaltungssponsor sowie im Rahmen weiterer Kooperationsmöglichkeiten.
- Ein exklusiver Log-In Bereich ermöglicht Ihnen die direkte Vernetzung mit Ansprechpartnern in anderen Mitgliedsunternehmen, Zugang zu allen vereinsrelevanten Unterlagen sowie den member2member-Specials.

Fordern Sie per Mail an hillmanns@schwedenkammer.de schnell das Info-Formular an oder laden es auf www.schwedenkammer.de herunter.

Regionalgruppe Rhein-Main zu Besuch bei SCHUFA

Dass der Unternehmensbesuch bei der SCHUFA Holding AG am 24. Juni 2014 ein Abend voller Überraschungen werden würde, damit hatte zunächst wohl kaum einer der gut 15 Teilnehmer gerechnet. Schon der Empfang war jedoch so freundlich und passend vorbereitet wie selten. Bereits von weitem konnte man erkennen, dass Schweden für die SCHUFA mehr als nur ein fernes Land im Norden ist: Eigens für den Besuch der Regionalgruppe Rhein-Main hatte Herr Peter Villa, Vorstand der SCHUFA Holding AG und gebürtiger Schwede aus Uppsala, vor der Unternehmenszentrale die schwedische Flagge hissen lassen. Überraschend war für die Teilnehmer auch die Information im einleitenden Vortrag von Peter Villa, dass die SCHUFA 1927 von AEG und BEWAG als ‚Schutzgemeinschaft für Absatzfinanzierung und Kreditsicherung‘ gegründet wurde, um den Absatz

von Strom und Elektrogeräten zu fördern. Auf Basis einer Positiv-Datenbank über Kunden, die ihre Stromrechnung zuverlässig beglichen, konnten diese Kunden Elektrogeräte auf Raten erwerben. Aus dieser Positiv-Datenbank hat sich im Laufe der Jahrzehnte der heute bundesweit größte Datenpool zur Beurteilung des aktuellen Zahlungsverhaltens von Verbrauchern und kleinen und mittelständischen Unternehmen entwickelt. Die SCHUFA speichert derzeit rund 682 Millionen Informationen zu 66,3 Mio. Personen und 4,2 Mio. Unternehmen. Die Grundlage für den Datenaustausch mit den Vertragspartnern bildet das Reziprozitäts- bzw. Gegenseitigkeitsprinzip. Dass die statistische Auswertung dieser Daten Sinn macht und den Kooperationspartnern den gewünschten Erfolg bringt, zeigt eine Zahl, die unter den Teilnehmern ebenfalls für Erstaunen



Kooperationspartnern den gewünschten Erfolg bringt, zeigt eine Zahl, die unter den Teilnehmern ebenfalls für Erstaunen gesorgt hat: 97,5% aller Verbraucherkredite werden ordnungsgemäß zurückgezahlt. Wie und wieso die Scorings und die Statistiken der SCHUFA so erfolgreich funktionieren, erklärte Herr Dr. Frank Bröker (Bereichsleiter Solutions) sehr anschaulich. Dass die SCHUFA neben Daten, Scorings und etwa 300.000 zu bewältigenden Anfragen pro Tag noch einiges mehr zu bieten hat, konnte Herr Dr. Michael Giese zeigen. Als Bereichsleiter Produktmanagement und Ingenieur der Luft- und Raumfahrttechnik liegen ihm „schöpferische Zerstörungen“, also völlig neue Produkte und Leistungen, die sich im Markt gegen die jeweilige Konkurrenz durchsetzen, sehr am Herzen. So konnte die SCHUFA das DeviceSecure-Tool entwickeln, mit dem beispielsweise im Rahmen eines Bestellvorgangs die Identität eines elektronischen Devices überprüft werden kann. Bevor der Abend nach

den informativen Fachvorträgen bei einem erlesenen Imbiss auf der Dachterrasse des SCHUFA-Hauptsitzes mit Ausblick auf den Rhein ausklang, gab es noch eine letzte Überraschung: Karin Fotheringham führte die Teilnehmer durch das Gebäude, in dem sich ausgewählte Kunstwerke bekannter moderner Künstler seit 2006 zur farbintensiven Kunstsammlung „FARBRAUMWELTEN“ zusammenfinden, die 2012 in das u.a. vom Kulturkreis der deutschen Wirtschaft herausgegebene Standardwerk „Corporate Collections“ aufgenommen wurde und die mit den Prinzipien Dynamik und Transparenz die gleichen Ziele verfolgt wie die Unternehmensphilosophie der SCHUFA. Dynamik und Transparenz – das ist das eindrucksvolle Bild, das die Gastgeber den überraschten Teilnehmern des Unternehmensbesuchs an diesem Abend von der SCHUFA vermittelt haben.

Dr. Christina Griebeler, MANNHEIMER SWARTLING

VERANSTALTUNGEN IN DEN REGIONEN

August 2014

- 07.08. Regionalgruppe Rhein-Main: Nordic Talking, Frankfurt
- 29.08. Sommerfest der internationalen Wirtschaftsvereinigungen, Berlin

September 2014

- 04.09. Regionalgruppe Rhein-Main: Nordic Talking, Frankfurt
- 10.09. Schwedische Handelskammer: Trends and best practices in value based healthcare, Berlin
- 19.09. HR-Tag der Schwedischen Handelskammer, Frankfurt
- 20.09. Schwedische Handelskammer: Golfturnier, Mainz
- 25.09. Regionalgruppe Baden-Württemberg: Svenska Salongen, Stuttgart

Oktober 2014

- 09.10. Regionalgruppe Rhein-Main: Nordic Talking, Frankfurt

November 2014

- 06.11. Schwedische Handelskammer: Verleihung des Schwedischen Unternehmenspreises 2014, Berlin
- 13.11. Regionalgruppe Baden-Württemberg: Svenska Salongen, Stuttgart

Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

SAVE THE DATES!

Merken Sie sich jetzt auch schon folgende Veranstaltungen vor. Anmelde-möglichkeit und weitere Details finden Sie auf www.schwedenkammer.de

Value Based Healthcare in Berlin

Diaverum, Anbieter von Versorgungsdienstleistungen für Patienten mit Nierenerkrankungen, veranstaltet gemeinsam mit der Schwedischen Handelskammer, der Schwedischen Botschaft und Magnusson Berlin LLP in Berlin am 10. September eine Podiumsdiskussion zum Thema „Value Based Healthcare“. Ziel der Abendveranstaltung ist es, zu diskutieren und Wege aufzuzeigen, mit denen das Wohl von Patienten mehr in den Mittelpunkt gerückt wird. Ein Ansatz dafür ist die ergebnisorientierte Bewertung und Bezahlung medizinischer Dienstleistungen. Sprecher aus verschiedenen Ländern zeigen ihre Lösungsmodelle auf.

Human Resources-Tag in Frankfurt

Rund um das Thema Mitarbeiterbeurteilung und Feedback findet am Freitag dem **19. September 2014** in Frankfurt am Main ein **HR-Tag der Schwedischen Handelskammer** statt. Nach einem leichten Frühstück werden Best Practices aus der Wirtschaft vorgestellt, in Workshops Beurteilungsformen und die motivierende Wirkung von Bonuszahlungen aufgearbeitet und spannende Vorträge zu gesetzlichen Aspekten gehalten. Zum Ausklang wird zum gemeinsamen Get-together geladen, wobei auch ausreichend Zeit zum Networking geboten wird.



Fördermitglieder



Svenska Handelsbanken



Nutzen Sie „Schweden aktuell“ für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 5 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgaben:

SA 4/14 – Mobilität & Maschinenbau – Anzeigenschluss: 5.9.2014

SA 5/14 – Innovationen in Technik und Dienstleistung – Anzeigenschluss: 7.11.2014

Außerdem gibt es in jeder Ausgabe eine neue Rubrik zum Thema Kultur & Lebensart.

Die Mediadaten mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2014 finden Sie unter www.schwedenkammer.de.

Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz.

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der
Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32, 40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0, Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de

V.i.S.d.P.: Thomas Ryberg, Präsident

Titelbild: shutterstock/Greenwind Energy

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28, 45219 Essen
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

Finanziellen Erfolg aufbauen.

Gemeinsam.

Die SEB ist seit über 150 Jahren ein verlässlicher Finanzpartner. Wir wissen, worauf es ankommt, um langfristige und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen aufzubauen: Wir hören zu, wir verstehen Ihre Bedürfnisse und wir unterstützen Sie dabei, Ihre finanziellen Ziele zu erreichen. Als eine der führenden nord-europäischen Banken bieten wir die komplette Bandbreite an Produkten und Services. Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem internationalen Netzwerk begleiten wir das Wachstum Ihres Unternehmens.

Gemeinsam bauen wir Ihren finanziellen Erfolg auf.

www.seb.de

SEB



... makes companies better!



www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Postfach 1386
DE-65703 Hofheim
Tel: +49-(0)6192 – 958 453 – 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Hamburg
Europaallee 3
DE-22850 Norderstedt
Tel: +49(0)40 – 646 868 58
info.hamburg@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Kungssportsavenyn 3
SE-41136 Göteborg
Tel: +46(0)31 – 417 430
info.se@ryberg-consulting.com



Frankfurt - Karlstad
10x wöchentlich
nonstop

Neu ab September
Berlin - Kalmar
täglich nonstop*

*außer samstags

Entdecken Sie Schweden mit bmi regional!

Auf einen Blick - warum bmi regional?

bmi regional ist Großbritanniens' pünktlichste Fluggesellschaft und bietet allen Passagieren **20 Kilogramm Freigepäck** sowie eine **kostenlose Mahlzeit und Getränke** an Bord der Jets an, so dass Sie Ihren Flug entspannt genießen können.

Buchen Sie direkt auf **flybmi.de**
oder in Ihrem **Reisebüro**

fly  .de